

„In Gottes Namen fahren wir“¹ – Aufbruch in Venedig (Gruppe A)

M1: Konrad Grünenberg über den Vertrag, den er mit dem Venezianer Contarini geschlossen hat, damit dieser sich um die Reise kümmert:

Dem genannten Herren gaben jeder von uns für Essen, Fahrlohn, alle Zölle und Geleit um die 38 Dukaten. [...] Danach gingen wir Pilger mit unserem Patron vor den Herzog und die Räte von Venedig und baten um einen Brief an alle Städte, Länder und Herren, die zur genannten Herrschaft gehören: man sollte ihnen befehlen, uns zu Diensten zu sein und Abhilfe zu schaffen im Fall, dass wir etwas brauchen.

M2: Infotext über Venedig im Mittelalter

Venedig war im Mittelalter eine bedeutende Handelsstadt im Mittelmeerraum und hatte deshalb auch großen politischen Einfluss. So wurde während des 4. Kreuzzugs 1204 auf Vorschlag der Venezianer Konstantinopel erobert und geplündert. Venedig war eine wichtige Seemacht und hatte auch im östlichen Mittelmeer zahlreiche Stützpunkte. Erst der Aufstieg der Osmanen schwächte Venedigs Position dort.

M3: Felix Fabri über den Aufenthalt in Venedig

Immer deutlicher hatten wir nun die hochgelobte Stadt vor Augen, das große, einzigartige und edle Venedig, die Herrin des weiten Meeres. Sie ragte wunderbar aus den Fluten, mit hohen Türmen und glanzvollen Kirchen, mit großartigen Häusern und Palästen. Mit Staunen sahen wir, wie schweres Mauerwerk und hochragende Bauten im Wasser standen. Endlich kamen wir hinein und fuhren auf dem Canale Grande zur Rialtobrücke und bewunderten auf beiden Seiten die hohen und prächtigen Gebäude. Bei der Brücke bogen wir ab in einen anderen Kanal und fuhren weiter zwischen den Häusern bis ans Tor unseres Gasthofes „Zum heiligen Georg“, auf Deutsch auch „Zu der Fleuten“ genannt. Der Wirt, Magister Johannes, und die Wirtin hießen uns freundlich willkommen. Dieses ganze Haus, Wirt, Wirtin, Knechte und Mägde, alle sprachen Deutsch, man hörte nie ein italienisches Wort. Das war für uns besonders beruhigend, denn es ist höchst mühsam, mit Menschen zusammen zu sein, mit denen man sich nicht sprachlich verständigen kann.

M4: In seinem Reisebericht zeigt Konrad Grünenberg den Markusdom in Venedig



M5: Felix Fabri über die militärische Macht Venedigs

Obwohl auch die Venezianer immer Befürworter des Friedens sind, bereiten sie dennoch täglich Kriegsmaschinen vor, als ob sie jetzt zum Krieg aufbrechen müssten. An der Nordseite der Stadt nämlich haben sie ein Zeughaus/Arsenal, welches mit hohen Mauern und Türmen umgeben ist und im Meer liegt. Es ist so groß, dass ein großes Dorf innerhalb der Mauern Platz finden könnte, und keinem Fremden steht der Zugang offen außer nach Erlaubnis des Senats. In diesem Arsenal haben wir viel wundersames Rüstzeug gesehen, sowohl neues als auch altes, mit dem sie Städte und Königreiche besiegt haben, denn durch die häufige und schwere Belastung mit Schlachten erwarben die Venezianer das Verständnis, sich Kriegsmaschinen auszudenken.

Quellen: M1: Grünenberg, Konrad: Ritter Grünembergs Pilgerfahrt ins Heilige Land 1486, hrsg. u. übers. von J. Goldfriedrich, Leipzig 1912, S. 20; M2: I. Staffa; M3 / M5: Fabri, Felix: Fratrisc Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Band 1, hrsg. v. K. D. Haßler, Stuttgart 1843, S. 83f. bzw. Band 3, Stuttgart 1849, S. 413-416, Übersetzung I. Staffa; M4: Grünenberg, Konrad: Beschreibung der Reise von Konstanz nach Jerusalem, Bodenseegebiet ca. 1487, 5r, <<https://digital.blb-karlsruhe.de/urn/urn:nbn:de:bsz:31-1272>>.

¹ Dieses Lied sangen die Pilger laut Felix Fabri bei der Abfahrt ins Heilige Land. (Fabri, Felix: Fratrisc Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Band 1, hrsg. v. K. D. Haßler, Stuttgart 1843, S. 150f.)

„In Gottes Namen fahren wir“¹ – Die Fahrt entlang der Mittelmeerküste (Gruppe B)

M1: Felix Fabri über den Vertrag, den die Pilger mit dem Venezianer Lando geschlossen haben, damit er sich gegen die Zahlung von 40 Dukaten um die Reise kümmert:

1. Dass der Patron uns Pilger von Venedig nach Jaffa, dem Hafen des Heiligen Landes, und von dort wieder bis nach Venedig bringt und zurückbringt, wozu er spätestens in 40 Tagen bereit ist [...].
2. Dass er das Schiff gut ausstattet mit erfahrenen Seemännern, die die Kunst des Segelns kennen; und dass er ausreichend Waffen im Schiff hat, um das Schiff vor Piraten oder einem feindlichen Angriff zu verteidigen, wenn es nötig ist. [...]
4. Dass der Patron den Pilgern jeden Tag zwei Mal ausreichend zu essen und zu trinken gibt. [...]
10. Dass der Patron den Pilgern im Heiligen Land die vereinbarte Zeit zugesteht, mit ihnen nicht allzu sehr eilt, sie zu den üblichen Orten führt und persönlich mit ihnen reist. Und besonders wollen wir, dass er sie ohne Widerspruch zum Jordan führt, was für die Pilger immer schwierig ist, und dass er sie den Qualen durch die Ungläubigen entreißt.

M3: Konrad Grünenberg über die Begegnung mit zwei Schiffen bei Rhodos

Wir sahen zu Rhodos vorm Hafen liegen zwei Räuberschiffe, die, so sagt man, jedermanns Feinde sind. Sie waren gar vortrefflich bewaffnet mit vielen großen Stein- und Schlangenbüchsen und Kartaunen (Kanonen). Man heißt solche Kriegsschiffe Bartschen. Diese zwei Schiffe hatten eben erst eine Nave, ein großes Schiff [...], niedergeworfen und gewonnen und sie hatten Segel, Leute und Gut in ihre zwei Schiffe getragen und alle, die Geld besaßen, eingesperrt in der Absicht, sie weiter auszupressen.

M2: Infotext über die Lage im Mittelmeer

Im späten Mittelalter war die Lage auf dem Mittelmeer angespannt: Zum einen gab es die türkischen Osmanen, die versuchten, große Teile des Meeres zu beherrschen, und 1453 Konstantinopel eroberten. Das führte zum Untergang des Byzantinischen Reichs. Außerdem wollten christliche Herrscher mehrfach das Heilige Land zurückerobern. Zum anderen gab es wichtige Handelsstädte wie Venedig, die als Seemächte auch große politische und militärische Macht besaßen.

M4: In seinem Reisebericht zeigt Konrad Grünenberg ein türkisches Schiff bei Modon (Griechenland)



M5: Felix Fabri über ein Seeungeheuer

Eine andere Gefahr, die sie Troyp nennen, droht darüber hinaus durch den Fisch Troyps: Dieser steigt vom Meeresgrund auf, wenn er die Anwesenheit eines Schiffes bemerkt, und nagt und bohrt mit seinem Schnabel am Schiff. Denn er hat einen Schnabel nach Art eines Bohrers und wenn er nicht vom Schiff vertrieben wird, durchlöchert er es. Er kann aber nicht anders vom Schiff entfernt werden als durch einen furchtlosen Blick, so dass jemand sich vom Schiff aus über das Wasser beugt und dem Fisch mit unverwandtem Blick in die Augen sieht, während ihn der Fisch wiederum furchterregend anblickt.

Quellen: M1 / M5: Fabri, Felix: Fratr Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Band 1, hrsg. v. K. D. Haßler, Stuttgart 1843, S. 89f. / S. 117, Übersetzung: I. Staffa; M2: I. Staffa; M3: Grünenberg, Konrad: Ritter Grünembergs Pilgerfahrt ins Heilige Land 1486, hrsg. u. übers. von J. Goldfriedrich, Leipzig 1912, S. 52f.; M4: Grünenberg, Konrad: Beschreibung der Reise von Konstanz nach Jerusalem, Bodenseegebiet ca. 1487, 50r, <<https://digital.blb-karlsruhe.de/urn/urn:nbn:de:bsz:31-1272>>.

¹ Dieses Lied sangen die Pilger laut Felix Fabri bei der Abfahrt ins Heilige Land. (Fabri, Felix: Fratr Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Band 1, hrsg. v. K. D. Haßler, Stuttgart 1843, S. 150f.)

„In Gottes Namen fahren wir“¹ – Die Schifffahrt nach Jaffa (Gruppe C)

M1: Felix Fabri über den Vertrag, den die Pilger mit dem Venezianer Lando geschlossen haben, damit er sich gegen die Zahlung von 40 Dukaten um die Reise kümmert:

1. Dass der Patron uns Pilger von Venedig nach Jaffa, dem Hafen des Heiligen Landes, und von dort wieder bis nach Venedig bringt und zurückbringt, wozu er spätestens in 40 Tagen bereit ist [...].
2. Dass er das Schiff gut ausstattet mit erfahrenen Seemännern, die die Kunst des Segelns kennen; und dass er ausreichend Waffen im Schiff hat, um das Schiff vor Piraten oder einem feindlichen Angriff zu verteidigen, wenn es nötig ist. [...]
4. Dass der Patron den Pilgern jeden Tag zwei Mal ausreichend zu essen und zu trinken gibt. [...]
10. Dass der Patron den Pilgern im Heiligen Land die vereinbarte Zeit zugesteht, mit ihnen nicht allzu sehr eilt, sie zu den üblichen Orten führt und persönlich mit ihnen reist. Und besonders wollen wir, dass er sie ohne Widerspruch zum Jordan führt, was für die Pilger immer schwierig ist, und dass er sie den Qualen durch die Ungläubigen entreißt.

M3: Felix Fabri über die Türken auf dem Mittelmeer

Aber als alles schon bereit war und nichts außer dem selbstgewählten Rücktritt der Abfahrt entgegenstand, kam ein Schiff, das traurige Neuigkeiten brachte: Nämlich dass der Herrscher der Türken, der große Mehmed*, die Insel Rhodos mit einer großen Flotte vom Meer aus und mit einem bewaffneten Heer an Reitern und Fußsoldaten vom Land her belagert, und das ganze Ägäische Meer besetzt hält und es nicht möglich sei, in diesem Jahr Pilger ins Heilige Land zu führen.

*Der osmansche Sultan Mehmed II. (1444-46 und 1451-81)

M2: Infotext über die Lage im Mittelmeer

Im 14. Jahrhundert bauten die Osmanen ihre Herrschaft aus und bedrohten nicht nur den östlichen Mittelmeerraum, sondern auch Europa. In sogenannten „Heiligen Ligen“ kämpften christliche Seemächte wie Venedig und Rhodos gegen sie.

1453 konnten die Osmanen Konstantinopel erobern, was zum Untergang des Byzantinischen Reichs führte. Dies veränderte das Machtgefüge im gesamten Mittelmeerraum nachhaltig.

M4: In seinem Reisebericht zeigt Konrad Grünenberg ein türkisches Schiff bei Modon (Griechenland)



M5: Felix Fabri über die Ankunft im Heiligen Land

Als der Beobachter, der im Mastkorb Wache hielt, dies zuerst sah, stieß er plötzlich einen Schrei hervor: „Oh, ihr Pilger des Herren, steht auf und erhebt euch! Seht, dort erscheint das Land, das ihr sehen wollt!“ Als sie dies hörten, brachen alle sofort aus dem Innern des Schiffes hervor: Männer und Frauen, Alte und Junge, Gesunde und Kranke stiegen hinauf, um jenes Land zu sehen, für das sie ihr eigenes Gut zurückgelassen und sich vielen Strapazen und Todesgefahren ausgesetzt hatten.

Quellen: M1 / M3 / M5: Fabri, Felix: *Fratr Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem*. Band 1, hrsg. v. K. D. Haßler, Stuttgart 1843, S. 89f. / S. 32 / S. 183, Übersetzung: I. Staffa; M2: I. Staffa; M4: Grünenberg, Konrad: *Beschreibung der Reise von Konstanz nach Jerusalem*, Bodenseegebiet ca. 1487, 50r, <<https://digital.blb-karlsruhe.de/urn/urn:nbn:de:bsz:31-1272>>.

¹ Dieses Lied sangen die Pilger laut Felix Fabri bei der Abfahrt ins Heilige Land. (Fabri, Felix: *Fratr Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem*. Band 1, hrsg. v. K. D. Haßler, Stuttgart 1843, S. 150f.)

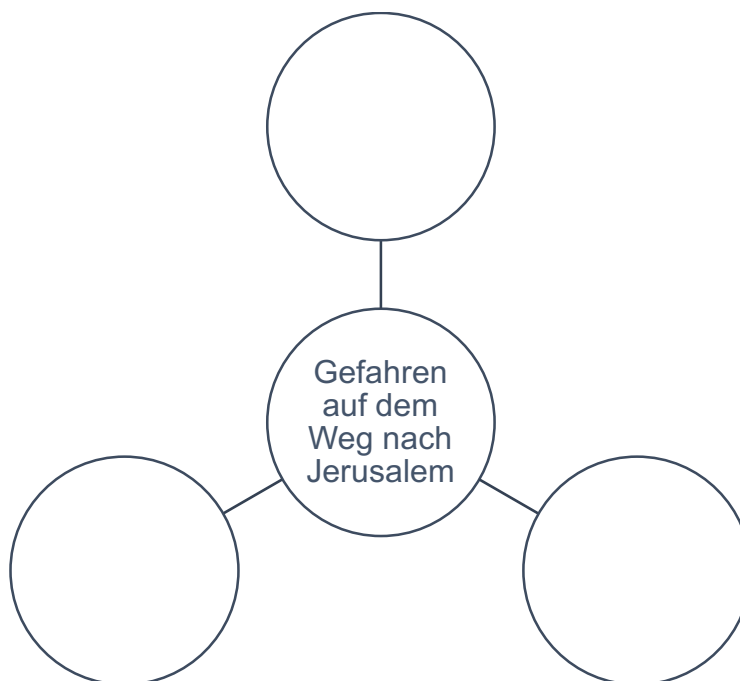
Arbeitsaufträge:**Einzelarbeit:**

1. Schreibe mithilfe der Materialien einen kurzen Text zur jeweiligen Etappe der Jerusalemfahrt (Aufbruch in Venedig, Die Fahrt entlang der Mittelmeerküste bzw. Die Schifffahrt nach Jaffa).
2. Kreuze an, wie die Pilgerreise von Venedig nach Jaffa in den Materialien M1-M5 jeweils dargestellt wird – eher als Reise voller Gefahren oder eher als Luxusreise?

	Gefahr	←————— ————→				Luxusreise
M1						
M2						
M3						
M4						
M5						

Gruppenarbeit:

1. Stellt euch gegenseitig eure Texte vor.
2. Erstellt gemeinsam ein Schaubild mit denjenigen Aspekten der Jerusalemreise, die Gefahrenpotential hatten. Achtet auf eine sinnvolle Anordnung und verwendet Oberbegriffe.



3. Erörtert, ob Jerusalemreisen im Spätmittelalter ein Abenteuer darstellten oder nicht.